

# Jahresbericht

2010

**Evangelische Psychologische Beratungsstelle im Kreis Mainz-Bingen**



epb

Evangelische Psychologische Beratungsstelle

	<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>1</b>	<b>Beratungsstelle</b>	<b>5</b>
1.1	Träger	5
1.2	Finanzierung	5
1.3	Zuständigkeitsbereich	6
<b>2</b>	<b>Arbeitsprinzipien</b>	<b>7</b>
<b>3</b>	<b>Leistungsangebote</b>	<b>7</b>
3.1	Gesetzlicher Rahmen	7
3.2	Regelleistungen	8
3.2.1	Beratung	8
3.2.2	Diagnostik	8
3.2.3	Prävention	8
3.3	Besondere Angebote	8
3.3.1	Arbeit vor Ort	8
3.3.2	Gruppenangebote	8
<b>4</b>	<b>Qualitätssicherung</b>	<b>9</b>
4.1	Teamsitzungen	9
4.2	Evaluation	9
4.3	Interne und externe Supervision	9
4.4	Qualifizierung und Fortbildung der Mitarbeitenden	9
<b>5</b>	<b>Vernetzung/Kooperation</b>	<b>10</b>
5.1	Fallbezogene Kooperation	10
5.2	Fallübergreifende Kooperation	10
5.3	Gremienarbeit	10
<b>6</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>12</b>
<b>7</b>	<b>Aktuelle Entwicklungen</b>	<b>15</b>
7.1	Trends in der Beratungsarbeit	15
7.1.1	Rückgang der Hochstrittigkeit, Zunahme der Paarberatung	15
7.1.2	Großeltern in der Beratung	15
7.1.3	Zunahme der Intensität, Abnahme der Fallzahlen	15
7.1.4	Tendenzuntersuchung bez. Trennungs-Scheidungsfamilien	15
7.2	Personelle Veränderungen	16
7.3	Ausblick	16
<b>8</b>	<b>Leistungsstatistik</b>	<b>17</b>
8.1	Überblick	17
8.2	Einzelne Leistungsbereiche	19
<b>9</b>	<b>Anhang</b>	<b>22</b>
9.1	Unser Team 2010	22
9.2	Der Beirat	22
9.3	Aktuelle Adressen, Kontakte und Ansprechpartner	23



Evangelische Psychologische Beratungsstelle

## Impressum

Herausgeber: Evangelische Psychologische Beratungsstelle  
Beratungszentrum Oppenheim  
Postplatz 1, 55276 Oppenheim  
Tel. 0 61 33 / 57 21 30  
www.erziehungsberatung-mz-bi.de  
E-Mail: epb.oppenheim@gmx.de

Träger und Beirat:  
Evangelische Dekanate Mainz, Ingelheim und Oppenheim  
in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Mainz-Bingen

Gestaltung: Peter Wagner, Mainz-Kastel  
Gedruckt im Mai 2011



**Diakonie**  
Diakonisches Werk Mainz-Bingen

**Mit den neuen Jahresberichten für die Stadt Mainz und den Kreis Mainz-Bingen möchten wir Sie über die Tätigkeit der Evangelischen Psychologischen Beratungsstellen der Evangelischen Dekanate Mainz, Ingelheim und Oppenheim im Jahr 2010 informieren. Wir hoffen, Ihnen einen guten Überblick über die geleistete und zukünftig zu leistende Arbeit geben zu können.**

Die Beratungsstelle blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück, in dem vor allem das 40 jährige Bestehen der Einrichtung in einem stimmungsvollen Festakt in der neuen Mainzer Synagoge gefeiert und die Entwicklung der Beratungsarbeit in den letzten Jahrzehnten bis heute in einer gelungenen Festschrift dokumentiert werden konnte. Der Jüdischen Gemeinde Mainz und allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.

Im Berichtsjahr 2010 ergaben sich auch Veränderungen in der Beratungsstruktur. Nach den neuen vertraglichen Vereinbarungen mit der Stadt Mainz nimmt die Arbeit mit Eltern bei hochstrittigen Konflikten einen größeren Raum ein, damit die Bedürfnisse des Kindes bzw. der Kinder wieder mehr in den Blick kommen und deren Belastungen abgebaut werden können.

In Zusammenarbeit mit der Fachstelle Gesellschaftliche Verantwortung des Evangelischen Dekanates Mainz und dem Diakonischen Werk Mainz-Bingen soll zudem mit dem gemeinsamen Projekt „Helfen macht Schule“ der wachsenden Bildungsbenachteiligung von Kindern in Mainz entgegen gewirkt werden. Die Beratungsstelle wird hierfür offene Sprechstunden zur Erziehungsberatung anbieten.

Mit den bisherigen und neuen Angeboten wird auf die Herausforderungen einer sich ständig ändernden Gesellschaft und ihren gesellschaftspolitischen Bedingungen reagiert. Für die Beratungsstelle ergeben sich damit in Zukunft neue, interessante Perspektiven. Wir bedanken uns für die engagierte und zuverlässige Arbeit des Teams der Beratungsstelle. Ausgehend vom christlichen Menschenbild tragen sie mit ihrer wichtigen Arbeit vielen Menschen, ungeachtet ihrer Religionszugehörigkeit

und Kultur, ihres Geschlechts oder ihrer Herkunft, zu einem besseren Leben bei und helfen ihnen neue Perspektiven für sich zu gewinnen.

Wir danken dem Jugend- und Sozialamt der Stadt Mainz und des Kreises Mainz-Bingen, dem Sozialamt, dem Landesministerium, dem Landesjugendamt und allen Kooperationspartnern dafür, dass sie unsere Arbeit unterstützen und begleiten, und freuen uns auch in Zukunft auf eine gute Zusammenarbeit.

*Für den Trägerverbund der Evangelischen Psychologischen Beratungsstelle*

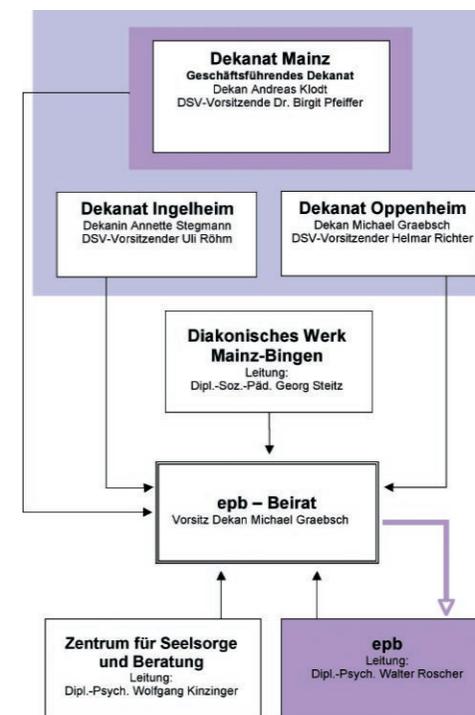
*Ulrich Dahmer, Pfr.*

Die Evangelische Psychologische Beratungsstelle wurde als Erziehungsberatungsstelle 1970 von den drei evangelischen Dekanaten Mainz, Ingelheim und Oppenheim gegründet. Bis 2005 war sie ausschließlich als Erziehungsberatungsstelle konzipiert. Bereits zu diesem Zeitpunkt folgte sie einem sehr fortschrittlichen Konzept, das eine Vor-Ort-Arbeit, Sozialraumorientierung und fokussierte Kurzzeitberatung einschloss. Die Beratungsarbeit ist gekennzeichnet durch Methodenvielfalt, wobei Ansätze der Verhaltenstherapie, der humanistischen Schulen (bspw. Gesprächspsychotherapie) und der systemischen Familientherapie angewandt werden. Besonderer Wert wird auf eine fundierte psychologische Diagnostik gelegt.

Im Jahr 2006 wurde unsere Einrichtung in zwei eigenständige Beratungsstellen aufgeteilt, für den Bereich Stadt Mainz und für den Kreis Mainz-Bingen (ergänzend siehe Jahresbericht epb Mainz).

## 1.1 Träger

Für unsere Beratungsstelle besteht ein evangelischer Trägerverbund aus den evangelischen Dekanaten Mainz, Ingelheim und Oppenheim in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Mainz-Bingen. Begleitet wird die Arbeit der Beratungsstelle durch den Beirat, der sich aus Vertretern der vorgenannten Stellen, dem Zentrum für Seelsorge und Beratung sowie dem Leiter der Beratungsstelle zusammensetzt (Abbildung 1).



## 1.2 Finanzierung

Erziehungsberatung ist nach dem VIII. Buch des Sozialgesetzes (SGB VIII) eine Pflichtleistung öffentlicher Jugendhilfe. In Rheinland-Pfalz werden die Kosten der Erziehungsberatung im Personalkostenbereich vom Land und von der jeweiligen Kommune als örtlichem Jugendhilfeträger bezuschusst. Für die epb Mainz-Bingen ist dies der Kreis Mainz-Bingen. Rund 40 Prozent der Gesamtkosten der Beratungsstelle werden aus Eigenmitteln des Trägers, d. h. der evangelischen Kirche Hessen-Nassau, gedeckt.

Abb. 1: Zusammensetzung des Beirats

### 1.3 Zuständigkeitsbereich

Das Einzugsgebiet der epb Mainz-Bingen umfasst grundsätzlich das gesamte Kreisgebiet. Aufgrund der Vertragsverhandlungen mit dem Kreis Mainz-Bingen wurden für unsere Stelle allerdings folgende „Primärzuständigkeiten“ festgelegt:



Abb. 2: Primärzuständigkeiten im Kreis Mainz-Bingen (Verbandsgemeinden)

Die Hauptstelle der epb Mainz-Bingen befindet sich im Beratungszentrum Oppenheim. Darüber hinaus werden in verschiedenen Außenstandorten, die sich in Gensingen, Ingelheim, Heidesheim, Budenheim und Guntersblum befinden, Beratungen angeboten. Zusätzlich bieten wir in zahlreichen Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen im gesamten Kreisgebiet Sprech-tage vor Ort an (Abbildung 3).

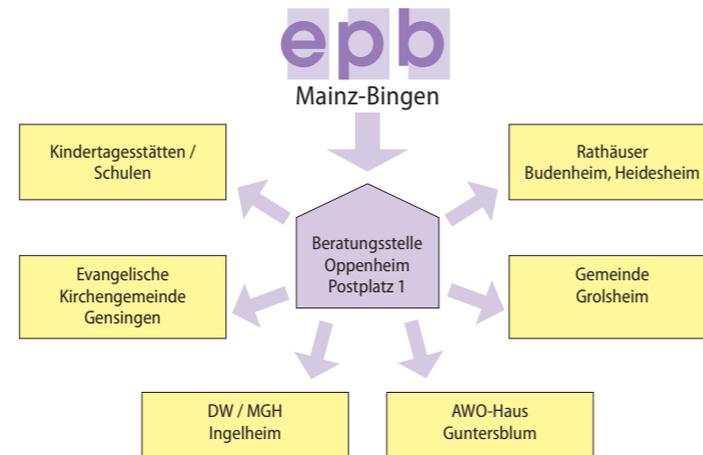


Abb. 3: Aufsuchende Arbeit der epb Mainz-Bingen/Außenstellen

Die MitarbeiterInnen hatten folgende lokale Beratungsschwerpunkte:

**Herr Janich:** Bodenheim, Lörzweiler, Nackenheim, Harxheim, Mommenheim, Weinsolsheim, Nieder-Olm, Ober-Olm, Guntersblum, Ingelheim, Ober-Hilbersheim, Oppenheim, Eich, Essenheim, Köngernheim, Schwabsburg, Ülversheim, Gau-Bischofsheim, Undenheim

**Frau Schmoll:** Ingelheim, Klein-Winternheim, Groß-Winternheim, Stackeden-Elsheim, Nieder-Olm, Jugenheim, Bubenheim, Schwabenheim, Zornheim, Partenheim, Saulheim, Ingelheim; bis Juli: Gensingen, Grolsheim, Ockenheim, Appenheim, Aspisheim

**Herr Roscher:** Nierstein, Bingen, Gau-Algesheim, Ingelheim, Bingen-Büdesheim, Dienheim,

**Frau Leber:** Grolsheim, Gensingen, Horrweiler, Aspisheim, Appenheim, Engelstadt, Ockenheim, Bingen

**Frau Ehlert** (epb Mainz): Budenheim (zugehörig zum Dekanat Mainz)

## 2 Arbeitsprinzipien

Folgende Grundsätze und Methoden bestimmen unsere tägliche Beratungsarbeit:

- Wahrung des Privatgeheimnisses (Verschwiegenheitspflicht)
- Kostenfreie Beratung
- Freiwilligkeit (i.d.R.)
- Erwartung aktiver Mitarbeit der Ratsuchenden
- Niederschwelligkeit (durch flexible Öffnungszeiten, vielfältige Zugangsmöglichkeiten)
- Lebensweltorientierung (Hausbesuche, je nach Bedarf Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten, Schulen und anderen Einrichtungen)
- Frühzeitige Intervention
- Multidimensionaler Beratungsansatz, am Klienten orientiert
- Arbeit nach wissenschaftlich gesicherten Methoden wie z. B. Verhaltens- und Gesprächstherapie, familientherapeutischen und psychodiagnostischen Verfahren

## 3 Leistungsangebote

### 3.1 Gesetzlicher Rahmen

Die Beratungsstelle arbeitet im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Folgende Gesetzesgrundlagen bestimmen dabei unser Arbeitsfeld:

#### § 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie:

Dies umfasst in erster Linie niederschwellige Informationsangebote und kurzzeitige Beratungen.

#### § 17 Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung:

Mütter und Väter sowie Kinder haben einen gesetzlichen Anspruch auf Beratung, wenn es gilt, Partnerschaftskonflikte und familiäre Krisen zu bewältigen oder neue Familienkonstellationen und Lebensmodelle zu entwickeln, so dass die Elternverantwortung wieder adäquat wahrgenommen werden kann.

#### § 18 Beratung und Unterstützung bei Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechtes:

Von Trennung und Scheidung betroffene Kinder, Eltern und weitere Bezugspersonen haben das Recht auf Unterstützung bei der Ausarbeitung einer tragfähigen Umgangsregelung und eines Erziehungskonzeptes sowie der Festlegung des Lebensmittelpunktes des Kindes.

#### § 28 Erziehungsberatung:

Im Rahmen der Hilfen zur Erziehung hilft Erziehungsberatung bei der Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme, die ein harmonisches Zusammenleben und eine gesunde Entwicklung der Kinder behindern.

#### § 41 Hilfe für junge Volljährige:

Auch nach der Vollendung des 18. Lebensjahres bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres haben junge Menschen das Recht auf Hilfe und Unterstützung bei Lebensfragen und zur Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung.

#### § 8a: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung:

Als „insofern erfahrene Fachkraft“ unterstützen wir Verantwortungsträger aus Kinderbetreuungseinrichtungen, wenn es gilt, Kinder vor Kindeswohlgefährdung zu schützen.

Aus diesen gesetzlichen Rahmenbedingungen ergeben sich u. a. folgende Beratungsanlässe:

- Erziehungsfragen der Eltern
- Fragen zu
  - psychischen Auffälligkeiten
  - Entwicklungsauffälligkeiten
  - Lern- und Leistungsbesonderheiten
  - Konzentrations- und Aufmerksamkeitsproblemen

- Störungen des Sozialverhaltens (Aggressivität, mangelnde Frustrationstoleranz)
- Wahrnehmungsstörungen von Kindern und Jugendlichen

- Trennung, Scheidung und Umgangsregelungen
- Verlustsituationen
- Partnerschaftsprobleme
- Familienkonflikte

## 3.2 Regelleistungen

### 3.2.1 Beratung

- Beratung für Kinder und Jugendliche
- Beratung für Eltern
- Familienberatung
- Trennungs- und Scheidungsberatung/ Sorge- und Umgangsberatung
- Krisenintervention (inkl. nach §8a)
- Paarberatung (im Rahmen des SGB VIII)
- Lebensberatung (im Rahmen des SGB VIII)

### 3.2.2 Diagnostik

Wesentlicher Bestandteil unserer Beratungsarbeit ist eine fundierte Diagnostik, die folgende Bereiche umfasst:

- Anamnese
- Verhaltensbeobachtung in Schule, Kindergarten und häuslichem Umfeld
- Leistungsdiagnostik/Teilleistungsdiagnostik (Intelligenz, Einschulung, Schullaufbahn, Legasthenie, Dyskalkulie, Hochbegabung)
- Entwicklungsdiagnostik (AD(H)S, Wahrnehmung, Konzentration, Sozialverhalten, Sprache)

- Persönlichkeitsdiagnostik (Angst, Aggression, Neurotizismus & Extraversion)
- Familiendiagnostik (u. a. bei Trennung/ Scheidung)

### 3.2.3 Prävention

Gemäß den Vereinbarungen mit den öffentlichen Trägern der Jugendhilfe haben wir einen bedeutsamen Anteil unserer Arbeitszeit für präventive Aufgaben genutzt. Im Wesentlichen waren dies:

- Elternabende mit den Themen
  - Beziehung steht vor Erziehung
  - Grenzen und Freiheit in der Erziehung
  - Trotz im Kindesalter
  - Wie unterstütze ich mein Kind in einer Trennungs-/ Scheidungssituation?
  - Hochbegabung
  - Intelligenz und Hochbegabung
  - Kann-Kinder
  - Einschulung
  - Aggression im Kindergartenalter
- Information über weitere Beratungs- und Hilfsmöglichkeiten
- Fallsupervisionen in Kindertagesstätten und Schulen
- Leitungssupervision in Kindertagesstätten
- Konzeptionsarbeit in Kindertagesstätten
- Fortbildungen für Fachkräfte:
  - Vorstellung der epb
  - Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Erziehungsberatungsstelle

## 3.3 Besondere Angebote

### 3.3.1 Arbeit vor Ort

Ein Schwerpunkt unserer Einrichtung ist die zugehende Arbeitsweise vor Ort, d. h. wir bieten Information, Diagnostik und Beratung in Kindertagesstätten, Schulen und Kirchengemeinden an. In unserem Einzugsgebiet wurden im Berichtsjahr insgesamt 69 Einrichtungen betreut, davon 59 Kinderbetreuungseinrichtungen und 3 Schulen. In diesen Einrichtungen und unseren Außenstellen wurden 2010 214 halbe Tage und 258 ganze Tage als Sprechtage angeboten.

### 3.3.2 Gruppenangebote

Aufgrund wiederholter Nachfrage seitens des Jugendamtes des Kreises Mainz-Bingen, fand im Berichtsjahr erstmals eine Gruppe für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien unter dem Titel „und nachher ist alles ganz anders...“ im Kreisgebiet statt. Im Gruppenraum des Beratungszentrums Oppenheim arbeiteten 9 Kinder im Alter von 8–12 Jahren in 10 Sitzungen à 2 Stunden zu o. g. Thema. Der Kurs, der im Zeitraum vom 26.2. bis zum 11.6.2010 stattfand, wurde von Frau Ulrike Schmoll (Dipl. Sozialarbeiterin FH) und der Honorarkraft Herr Jonas Schlechtriemen (Bachelor Psychologe) geleitet. Auf spielerische Art und Weise näherten die Kinder sich diesem sehr persönlichen Thema an und konnten in vielen Gesprächen und Aktionen neue und hilfreiche Aspekte und Verhaltensweisen kennenlernen.

Die feste Struktur der Treffen und die Freiwilligkeit der Teilnahme wirkten sich dabei hilfreich auf die Mitarbeit der Kinder aus. Bei allen konnte eine substanzielle Verbesserung des Selbstwertgefühles und des Selbstbewusstseins festgestellt werden. Es war überraschend, wie schnell sich die Gruppe festigte und welch hohes Maß an Vertrauen möglich wurde!

Ein wichtiger Hintergrund für die gelungenen Prozesse bei den Kindern war die Elternarbeit, die, sofern dies möglich war, mit beiden Elternteilen durchgeführt wurde. Es fanden zwei Elternabende statt, an denen zum einen der Gruppenprozess aber auch allgemeine Informationen zum Thema besprochen wurden. Abschluss des Kurses war die gemeinsame Planung und Durchführung eines Festes auf dem Dexheimer Spielplatz. Bei einem Nachtreffen einige Wochen nach dem Kurs konnten die Kinder die Kontakte zueinander noch einmal vertiefen und auffrischen.

Als Folge der Gruppenarbeit kam es bei zwei Familien zu einer intensiven Beratung; zwei andere Familien befanden sich schon im Vorfeld der Gruppe im Beratungskontext.

Aufgrund der äußerst positiven Resonanz soll im Jahr 2011 erneut ein entsprechendes Gruppenangebot starten.

## 4 Qualitätssicherung

### 4.1 Teamsitzungen

Die wöchentlichen Teamsitzungen dienen der Klärung organisatorischer Fragen, dem Austausch über aktuelle Entwicklungen, der Arbeit an konzeptionellen Veränderungen und der Planung neuer Projekte.

### 4.2 Evaluation

Um die Qualität unserer Arbeit zu erhalten und den Bedarf der Klienten zu erschließen, haben wir diese auch im Berichtsjahr wieder um eine Rückmeldung bzgl. ihrer Zufriedenheit und der Effektivität unserer Beratungsarbeit. Die Rückmeldungen, die 2010 nicht nur mündlich sondern auch mittels eines Fragebogens erfasst wurden, zeigten ein sehr hohes Maß an Zufriedenheit der Klienten.

Auf einer fünfstufigen Skala sollten u. a. folgende Items eingeschätzt werden: Erreichbarkeit der Stelle per Telefon oder E-Mail, Angemessenheit der Wartezeit und Anzahl der Termine, Zufriedenheit mit der Beratung und Umsetzbarkeit des Erarbeiteten. Zusätzlich bot der Fragebogen die Möglichkeit für weitere Kommentare und Anmerkungen sowie Wünsche bezüglich unserer Beratungsarbeit und der Beratungsstelle.

Die Auswertung des Evaluationsbogens ergab, dass 90 % der Befragten mit der Beratung insgesamt sehr zufrieden waren. Nahezu alle Klienten würden die Beratungsstelle erneut aufsuchen und sie an Bekannte weiterempfehlen.

### 4.3 Interne und externe Supervision

Es finden regelmäßig Interventionen im multiprofessionellen Team statt. Ergänzend dazu wird mehrmals jährlich externe Supervision in Anspruch genommen.

### 4.4 Qualifizierung und Fortbildung der Mitarbeitenden

Die Mitarbeitenden nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teil.

#### Fortbildungen 2010:

- Kinderschutz bei hochstrittiger Elternschaft
- Anforderungen an ein wirksames Kinderschutzgesetz in Deutschland
- Krieg der Eltern – Das Drama des Kindes und die Folgerungen für die Hilfe
- Frühe Hilfen vor Ort
- 2. Bundestagung zur interdisziplinären Zusammenarbeit in Familienkonflikten
- 10 Jahre RIGG – das Rheinland-pfälzische Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen
- Kinder psychisch kranker Eltern
- Frühkindliche Hilfen
- Informationsveranstaltung Intelligence and Development Scales (ids)
- Fachtag der Landespsychotherapeutenkammer

#### Weiterbildungen 2010:

*Im Sommer konnte Frau Schmoll, nach 2-jähriger Zusatzausbildung, die Beratungsstufe zur „Personenzentrierten Beratung“ erfolgreich abschließen. Die Beratungsstelle gratuliert ihr zur neu erworbenen Qualifikation.*

## 5.1 Fallbezogene Kooperation

In der Einzelfallarbeit sind je nach Fragestellung mit dem Einverständnis der Klienten folgende Stellen beteiligt:

Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen, Kinderheime, ASD des Kreisjugendamtes, Familiengericht Mainz, VerfahrenspflegerInnen, RechtsanwältInnen, PfarrerInnen/Pfarrgemeinden, ErgotherapeutInnen, LogopädInnen, Kinderneurologisches Zentrum Mainz, Sozialpädiatrisches Zentrum Bad Kreuznach, Klinik für Kommunikationsstörungen Mainz, FachärztInnen aus Stadt und Kreis (insbesondere KinderärztInnen), Psychotherapeutische Praxen, Diakonisches Werk Mainz-Bingen (Suchtberatung, Spielsuchtberatung, Schwangerschaftskonfliktberatung, Sozialberatung), Sozialberatung der Firma Boeringer Ingelheim, Fachberatung für Kindergärten des Kreises Mainz-Bingen und der Evang. Kirche, andere psychosoziale Beratungsstellen (z.B. Schulpsychologischer Dienst), Schulsozialarbeit, Sozialpädagogische Familienhilfe.

## 5.2 Fallübergreifende Kooperation

Darüber hinaus kooperieren wir vertrauensvoll mit Einrichtungen wie:

Kreisverwaltung Mainz-Bingen, Landesjugendamt, Gerichten, kommunalen Kindergärten, Dt. Kinderschutzbund, Kinderschutzzentrum, Caritas-Verband und deren Beratungsstellen, Zentrum für Seelsorge und Beratung in Friedberg, Pro Familia, Verband allein erziehender Mütter und Väter, Evangelischen Kirchengemeinden, Evangelischer Familienbildung, Arbeiterwohlfahrt, Telefonseelsorge, Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen, Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, Dekanatsjugendpfarramt, DekanatsjugendpflegerInnen, Fachschulen für ErzieherInnen, FH Mainz (Sozialarbeit), Uni Mainz (Psychologie), Verbandsgemeinden, Gemeinde-/Stadtverwaltungen

## 5.3 Gremienarbeit

Insbesondere zur effektiven Nutzung der Ressourcen ist die Vernetzung mit anderen Institutionen in unterschiedlichen Arbeitsgruppen wesentlich. Hierbei geht es einerseits darum, die Kompetenzen und Erfahrungen, die durch die Erziehungsberatungsarbeit gewonnen werden, in die öffentliche Diskussion einzubringen. Zum anderen können wertvolle neue Anregungen und Impulse für die eigene Arbeit gewonnen

werden. Auch können Klienten effektiver unterstützt werden, da bei Bedarf unkompliziert weitere Stellen des sozialen Netzwerkes einbezogen oder Klienten passgenau weiterverwiesen werden können.

### An folgenden Arbeitsgruppen haben wir uns 2010 beteiligt:

- Tagungen der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung (LAG)
- Stellenleiterkonferenz der Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen der EKHN
- Beirat epb
- Fachtagung Mitarbeitervertretung
- Arbeitskreis KJHG der Diakonischen Werke in Rheinland-Pfalz
- Runde Tische zum Thema Kindeswohlgefährdung
- Bündnis für Familie Budenheim
- Kooperationstreffen Ingelheim
- Netzwerkkonferenz Kindeswohl
- Arbeitskreis Jugend und Soziales

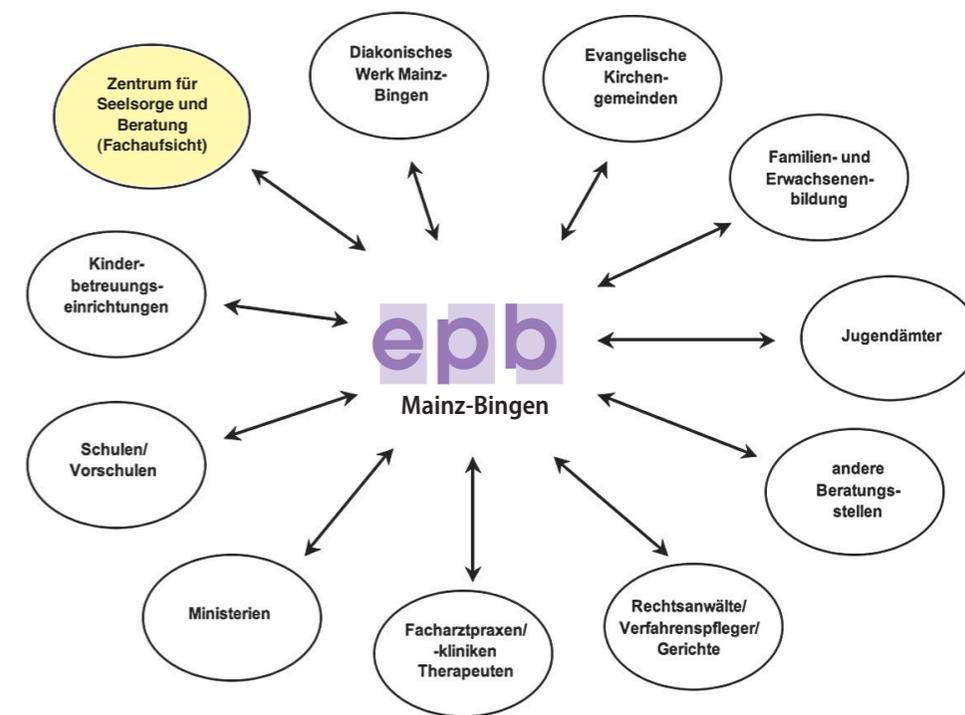


Abb. 3: Kooperationspartner

## Zuhören, beraten, helfen – 40 Jahre Evangelische Psychologische Beratungsstelle

40 Jahre Beratungsstelle – das war für uns ein wichtiger Anlass zurück zu schauen, zu resümieren und natürlich zu feiern.

Dabei begegneten wir im Zeitraffer den verschiedensten Menschen: Beratenden und Ratsuchenden, Trägervertretern, Kooperationspartnern. Wir spürten Situationen, Strukturen, Vernetzungen nach, schauten aus unterschiedlichen Perspektiven. Wir entdeckten Grenzen, Hürden und Potenziale, verfolgten den Verlauf gesellschaftlicher Veränderungen, erinnerten uns an eine Vielzahl freudiger Ereignisse und erlebten hoffnungsvolle Zufriedenheit, die uns bestärkte, engagiert auf dem eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

In den 40 Jahren entwickelte sich die epb zu einer integrierten Beratungsstelle mit eigenen Akzenten, getragen durch den Trägerverband dreier evangelischer Dekanate. Aus der anfänglichen „Ein-Frau-Stelle“ entstand ein multiprofessionelles Fachteam mit zehn Mitarbeitenden. Das Team setzte sich stets dafür ein, eine Balance zu finden zwischen der Weiterentwicklung fachlicher Standards und der Orientierung an den Bedürfnissen, Anliegen und Nöten des einzelnen Menschen. Lebensraumorientierte Beratungs-

und Präventionsangebote, vor allem in Kindertageseinrichtungen, Schulen, Stadtteiltreffs und Gemeinderäumen, trugen dazu bei, nah am Ratsuchenden zu bleiben. Die gewachsene Zusammenarbeit mit den Jugendämtern und weiteren Kooperationspartnern der Jugendhilfe und des Gesundheitswesens ermöglicht eine zielgerichtete und bedarfsorientierte Unterstützungsarbeit für die Ratsuchenden, ungeachtet ihrer Nationalität und Religion.

### Die Festschrift

So gehörte für uns zu diesem Ereignis auch die Dokumentation der letzten 40 Jahre Arbeit der Beratungsstelle. Wir machten uns auf die spannende Suche nach Berichten von den Anfängen, Dokumenten und Menschen, die die letzten 40 Jahre prägend beeinflusst haben.

Die Festschrift vermittelt durch Bilder, Artikel und Fallbeispiele einen lebendigen Eindruck der Beratungsarbeit und lässt in einem Zeitstrahl gesellschaftliche Wandlungen und die analogen Veränderungsspuren der Beratungsstelle von 1970 bis 2010 sichtbar werden.

In den Grußworten wird die gewachsene Funktion und Bedeutung der Beratungsstelle



als Teil der psychosozialen Infrastruktur im Stadtgebiet Mainz und im Landkreis Mainz-Bingen deutlich, sowie die Verankerung in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Wir danken Herrn Dr. Volker Jung, Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Frau Malu Dreyer, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit Familie und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz, Herrn Jens Beutel, Oberbürgermeister der Stadt Mainz, Herrn Claus Schick, Landrat Landkreis Mainz-Bingen und Frau Dr. Birgit Pfeiffer, Präses der Dekanatsynode Mainz für ihre Glückwünsche.

Ebenso danken wir allen Beteiligten, insbesondere Frau Dr. Birgit Pfeiffer, Herrn Echtler, Herrn Ziorkewicz und Herrn Wagner und Frau Adelheid Wolcke für die gute Zusammenarbeit bei der Erstellung der Festschrift.

### Das Fest

Die Vorbereitung des Festes für den 7.10.2010 war in vielerlei Hinsicht spannend. Die Beratungsstelle hat mit dem Veranstaltungsort im wahrsten Sinne des Wortes Neuland betreten: Den ersten Teil unseres Festes konnten wir in der neuen Mainzer Synagoge begehen, die einen Monat vorher, am 03.09.10, eingeweiht worden war. Frau Schindler-Siegreich, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde, betonte, wie sehr sie sich über das Fest der Evangelischen Kirche als erste externe Veranstaltung in ihren Räumen freute.

Mit koscherem Wein und Imbiss wurden unsere Gäste begrüßt und wir waren über die vielen Gratulanten – über 120 Menschen, die den Veranstaltungssaal der Synagoge füllten – sehr bewegt. Für alle Grüße, Karten und Geschenke möchte sich das Team der epb herzlich bedanken.

Eröffnet wurde das Fest von Präses Dr. Birgit Pfeiffer, Mainz und Dekan Michael Graebisch, Oppenheim.

Mit Grußworten aus Politik, Verbandsarbeit und der Evangelischen Kirche wurden unsere Beratungsstellen in Mainz und Mainz-Bingen als fester und unverzichtbarer Bestandteil der sozialen Versorgung herausgestellt. Die Redner drückten das zukunftsweisende Engagement der Gründungsväter und -mütter und des aktuellen Mitarbeiterteams aus, und stellten besonders die sozialräumliche und niederschwellige Arbeitsweise der epb heraus. Wir danken Sozialdezernent Kurt Merkator, der Beigeordneten Irene Alt, dem Vorsitzenden der Liga der freien Wohlfahrtsverbände RLP Werner Rövekamp und Oberkirchenrat Christoph Schuster für ihr Kommen und ihre ermutigenden Worte.

Walter Roscher, Leiter der epb, wies auf die positiven Entwicklungen der Arbeit der Beratungsstelle in den letzten Jahren hin. Dass die Arbeit am Puls der Zeit ausgerichtet ist, zeigte sich auch an dem anschließenden Vortrag von Frau Dipl. Psych. Ulrike Karg aus

Stuttgart: „Kommunikation im Zeitalter neuer Medien – Ergebnisse der Jim-Studie 2009“.

Anschließend waren die Gäste in die Räume der Beratungsstelle im Haus der Evangelischen Kirche in der Kaiserstraße eingeladen. „Get together“ war das Motto: Bei einem einladenden Buffet entstanden viele persönliche Begegnungen und Gespräche. Auf Stellwänden konnten sich die Gäste einen Überblick über die Vielzahl der Beratungsorte, wie Kindertagesstätten, Schulen, Stadtteiltreffs und Außenstellen verschaffen. Wir freuen uns über die vielen Wegbegleiter, Freunde und Kooperationspartner, die diesen Festtag mit uns begangen haben.

### Dekanatskirchentag Oppenheim 2010 in Hahnheim

Am Sonntag den 27. Juni fand im Gemeindezentrum in Hahnheim der diesjährige Kirchentag des Dekanats Oppenheim statt. Bei herrlichem Sommerwetter hatte unsere Stelle in Kooperation mit dem Diakonischen Werk einen Informationsstand mit Spiel- und Spaßelementen aufgebaut. Den KollegInnen und



dem Leiter des Diakonischen Werkes, Herr Steitz, danken wir nochmals für die gelungene Kooperation!

Nach dem Gottesdienst, der von Dekan Gräbsch und Pfarrern des Dekanats gestaltet wurde, konnten die Besucher zahlreiche Informationsangebote und die breite Palette der kulinarischen Genüsse wahrnehmen. Besonders von den Konfirmanden, die aus allen Gemeinden des Dekanats kamen, wurde das Gasluftballon- und Spielangebot unserer Stelle besonders genutzt. Aber auch viele Erwachsene informierten sich über verschiedene pädagogische Themen und unser Beratungsangebot. Nicht wenige nutzten dabei die Gelegenheit, den „Fachleuten vor Ort“ Fragen zu spezifischen Themenbereichen zu stellen (z.B. zu Konzentrationsproblemen bei Kindern oder zum Umgang mit Kindern in familiären Trennungs- und Scheidungssituationen). Gegen 16 Uhr, zum Beginn des Weltmeisterschaftsspiels Deutschland gegen England, endete diese gelungene Veranstaltung.

Wir möchten abschließend nochmals dem Evangelischen Dekanat Oppenheim für die Möglichkeit der Teilnahme am Dekanatskirchentag danken! Wir haben uns gefreut, als kleiner Teil einer großen Gemeinschaft zum

Gelingen des Kirchentages mit beigetragen zu haben!

**Vorstellung der Beratungsarbeit der epb**  
Um unserer Arbeit mehr Transparenz zu verleihen und sie allgemein und in verschiedenen Altersschichten bekannter zu machen, verstärkten wir unsere Öffentlichkeitsarbeit dahingehend, dass wir vermehrt unsere Beratungsstelle in verschiedenen Settings vorgestellt haben. Ergänzend zu der Vorstellung in Konfirmandengruppen machten wir zum Beispiel eine Klasse der ErzieherInnen-fachschule und einen Kurs der FH Mainz mit unserer Arbeit vertraut. Wir hoffen, dass daraus gerade für junge Menschen und für Fachpersonal die Hemmschwelle, sich im Bedarfsfall an uns zu wenden oder von uns zu berichten, herabgesetzt wird. Die Vorstellungen fanden in unserer Beratungsstelle, im Raum Erfurt (Haus der Kirche) oder vor Ort statt. Deutlich wurde, wie positiv die Vernetzung der Professionen durch die Veranstaltung beeinflusst wurde und Wege zueinander kürzer werden. Auch im Jahr 2011 soll die Öffentlichkeitsarbeit intensiviert werden.

**Konfi-Tage 2010**  
Wie in den vergangenen Jahren nahmen wir auch 2010 wieder an den Konfirmandentagen in Mainz teil, einem Kooperationsprojekt mehrerer Kirchengemeinden und Einrichtungen des evangelischen Dekanats Mainz unter

der Leitung des Stadtjugendpfarramtes. Im Rahmen der Konfirmanden-Rallye stellte unsere Beratungsstelle wieder eine Station für die verschiedenen Konfirmandengruppen aus den umliegenden Gemeinden dar. Dieses Jahr trafen die Gruppen an zwei Vormittagen verteilt in der Stelle ein, um unterschiedliche kleinere Aufgaben zu erfüllen und dabei auch die Beratungsstelle kennenzulernen.

**Homepage**  
2010 konnten wir die Erneuerung unserer Homepage vorerst abschließen. Nicht nur die Inhalte wurden überarbeitet, die Seite erscheint jetzt auch in neuem Design. Ratsuchende und andere Interessierte finden nun auch online wieder aktuelle Informationen aus der Beratungsstelle.



www.erziehungsberatung-mz-bi.de

## 7 Aktuelle Entwicklungen

### 7.1 Trends in der Beratungsarbeit

**7.1.1 Rückgang der Hochstrittigkeit, Zunahme der Paarberatung**  
Im Gegensatz zu den letzten beiden Vorjahren, zeigte sich ein Trend dahingehend, dass es weniger hochstrittige Trennungs- und Scheidungsberatungen, jedoch mehr Paarberatung im Jahr 2010 gab. Die Zahl der hochkonflikthaften Beratungen von Eltern, die sich trennen oder schon länger im Scheidungskontext leben, jedoch aufgrund der Strittigkeit und oft unverarbeiteten Verletzungen immer noch ein sehr hohes und uneinvernehmliches Streitniveau zeigen, ging etwas zurück. Gleichzeitig konnte eine hohe Zunahme von Beratungsanfragen bezüglich einer präventiven Paarberatung verzeichnet werden. Eine Tendenz, die uns als Berater sehr freut, da der wahrscheinliche Erfolg im Gegensatz zu der Hochstrittigenberatung bei einer Paarberatung sehr hoch ist. Beratung stellt hier eine Chance dar, Familien auch bei bestehenden Problemen zu erhalten und Klärungs- bzw. Problem-bewältigungswege aufzuzeigen.

**7.1.2 Großeltern in der Beratung**  
Im Gegensatz zu den letzten Jahren kommen immer häufiger nicht nur Eltern sondern auch betroffene Großeltern in die

Beratung. Waren es früher meist Großeltern die in eine laufende Beratung der Eltern hinzu kamen und am Erziehungsgeschehen allgemein teilhatten, sind es jetzt die Großeltern selbst, die neue Wege in der Erziehung der Enkel oder auch speziell für sich selbst suchen und sich zu einer eigenständigen Beratung anmelden.

**7.1.3 Zunahme der Intensität, Abnahme der Fallzahlen insgesamt**  
Bei der Auswertung der statischen Zahlen wurde deutlich, dass im Jahr 2010 ein Fallrückgang zu verzeichnen war. Dem steht jedoch eine starke Erhöhung der Sitzungen pro Fall entgegen. Es wird deutlich, dass die Fälle langwieriger und prozesshafter werden und einer intensiveren und langfristigeren Bearbeitung bedürfen. Ebenso hat der Bedarf nach diagnostischer Abklärung, insbesondere bei Leistungs- und Entwicklungsproblemen zugenommen. Dies führen wir darauf zurück, dass wir sowohl personell als auch von der Ausstattung her insbesondere dazu in der Lage sind.

**7.1.4 Tendenzuntersuchung bezüglich Trennungs-/Scheidungsfamilien**  
Um eine Übersicht hinsichtlich der Regelungen des Lebensmittelpunktes gemeinsamer Kinder und der Umgangsgestaltung von Trennungs- und Scheidungsfamilien zu

erhalten, erstellten wir beispielhaft eine Statistik für 100 Familien, die zwischen Anfang 2008 und Ende 2010 unsere Beratungsstellen aufgesucht haben. Die nachstehend aufgeführten Zahlen zeigen erwartungsgemäß, dass nach wie vor ein großer Teil der Kinder nach einer Trennung bei der Mutter lebt. Aber auch ein größer werdender Anteil von Familien entscheidet sich mittlerweile für ein Wechselmodell, bei dem die Kinder ihre Zeit zu gleichen Teilen bei Vater und Mutter verbringen.

Lebensmittelpunkt des Kindes/Kinder nach Trennung und Scheidung	
Mutter	77
Vater	12
Wechselmodell	
(Doppel-Residenz-Modell)	11
Kontakt mit dem umgangsberechtigten Elternteil	
14-tägig (Wochenende)	47
sporadisch (ohne feste Regelung)	20
Wechselmodell (s. oben)	11
Kein Kontakt/Umgang	19
Betreuer Umgang	3

Wenn die von uns zusammengestellten Daten auch keine repräsentative Stichprobe darstellen, zeigt sich doch eine deutliche Übereinstimmung mit den in der gängigen Forschungsliteratur beschriebenen Tendenzen.

## 7.2 Personelle Veränderungen

Nach jahrzehntelanger Beratungstätigkeit für die epb in der Verbandsgemeinde Heidesheim (Altes Rathaus) verabschiedete sich Herr Dipl.-Psych. Stapelmann 2010. Ihm sei an dieser Stelle nochmal herzlich für sein jahrelanges Engagement gedankt! Das Sprechtagsangebot wurde von Frau Dipl.-Sozialarbeiterin Ulrike Schmoll fortgesetzt. Die Möglichkeit der Beratung vor Ort wurde von den Ratsuchenden dankbar angenommen. Die Sprechtage finden 14-tägig in der Zeit von 9.00 – 16.00 Uhr im Ratssaal statt.

Seit August ergänzt mit einer halben Stelle Frau Dipl.-Sozialpädagogin Christa Leber das Team unserer Beratungsstelle im Kreis Mainz-Bingen.

Neben Aufgaben im Bereich der Erziehungsberatung ist sie Ansprechpartnerin für Probleme im Bereich Scheidung/Trennung und in der Familienberatung.

Frau Leber ist schwerpunktmäßig im Mittel- und Westbereich des Kreises, i.B. in Ingelheim, Gensingen, Grolsheim, Horrweiler und Gau-Algesheim, eingesetzt.

## 7.3 Ausblick

In den vergangenen Jahren gab es durch die Veränderung der Konzeption im Jugendamt des Kreises erhebliche organisatorische Veränderungen. Wir haben uns adaptiert, dies sowohl örtlich als auch inhaltlich. Wir wünschen uns eine enge gegenseitige Zusammenarbeit mit den jeweiligen Partnern des ASDs, die wir gerne weiter ausbauen möchten.

An konkreten Projekten sind wiederum zwei Gruppen geplant: eine Gruppe mit Kindern aus Trennungs- und Scheidungsfamilien und eine weitere zum sozialen Umgang der Kinder untereinander.

Die enge Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk hat sich bewährt. Die Arbeit in den Außenstellen, wie Ingelheim, Gensingen und Heidesheim ebenso wie Oppenheim hat eine große Nachfrage erfahren, weshalb ganztägige Beratungsangebote etabliert wurden. Dies wird in 2011 fortzusetzen sein. Wir werden uns im kommenden Jahr um feste Räume in Ingelheim bemühen.

# 8 Leistungsstatistik

## 8.1 Überblick

Fallzahlen	
Gesamtzahl der Fälle	550
Gesamtzahl der abgeschlossenen Fälle	452

Beratungseinheiten in Stunden	
Kreis Mainz-Bingen (2711,92 x 1,4)	3797
Kreis Alzey-Worms	36

Neuzugänge / Übernahmen vom Vorjahr	
Neuzugänge	499
Übernahmen vom Vorjahr	51

Verteilung nach Kreis Mainz-Bingen und sonstige		
	alle	abgeschl.
Kreis Mainz-Bingen	537	442
Sonstige	13	10

Verteilung nach Dekanaten	
Dekanat Ingelheim	221
Dekanat Mainz	65
Dekanat Oppenheim	249
Dekanat Worms-Wonnegau und Sonstige	15

Aufteilung nach Verbandsgemeinden	
Stadt Ingelheim	93
Stadt Bingen	30
Budenheim	35
VG Guntersblum	21
VG Nierstein-Oppenheim	169
VG Bodenheim	67
VG Nieder-Olm	80
VG Gau-Algesheim	7
VG Sprendlingen	26
VG Heidesheim	7
Sonstige (z. B. VG Eich u. a.)	15

Geschlecht		%
weiblich		40,5
männlich		59,5

Altersverteilung im Berichtsjahr 2010			
	weiblich	männlich	gesamt
< 3Jahre	6	6	12
3 bis unter 6 Jahren	62	104	166
6 bis unter 9 Jahren	54	83	137
9 bis unter 12 Jahren	26	63	89
12 bis unter 15 Jahren	25	38	63
15 bis unter 18 Jahren	15	14	29
18 bis unter 21 Jahren	7	4	11
21 bis unter 24 Jahren	1	2	3
24 bis unter 27 Jahren	0	0	0
> 27 Jahre (EFL)	26	13	39

Nationalität		%
deutsch		88
nicht deutsch		12

Beratungsdauer abgeschlossene Fälle (N = 452)		%
< 1/2 Jahr		81,6
1/2 – 1 Jahr		16,4
1–2 Jahre		2

Wartezeiten		%
bis 24 Stunden		32
bis 4 Wochen		57,8
bis 8 Wochen		9,8
bis 12 Wochen		0,4

EB Beratungsanlässe	%
Entwicklungsauffälligkeiten	21,9
Beziehungsprobleme in der Familie	28,5
Schul-/Ausbildungsprobleme	9
Verhaltensauffälligkeiten	11,3
Erziehungsprobleme/Erziehungsfragen	17,8
Trennung/Scheidung	10,4
sonstige Probleme	1,1

EFL Beratungsanlässe (N = 39)	%
Beziehungsprobleme, -krisen	25,7
Trennung/Scheidung	48,7
Sonstige	25,6

Formen der Beratung	%
junger Mensch alleine	12,7
junger Mensch in einer Gruppe	1,8
Eltern alleine	56,7
Eltern in einer Gruppe	2,7
Familie	15,7
im sozialen Umfeld (Hausbesuche)	3,3
Klient allein oder Paar (EFL)	7,1

Beendigungsgründe	%
einvernehmlich beendet	96,5
Weiterverweisung / sonstige Beendigung	3,5

Anregung zur Beratung	%
frühere Beratung	20,7
eigene Öffentlichkeitsarbeit/Internet	8,7
andere Klienten	2,4
sonstige Bekannte/Verwandte	6,9
Kindertagesstätten	38,6
Schule	4
Familienmitglieder	4,4
Arzt/Med. Dienste	4
Ämter/Soziale Dienste	6,7
Andere Beratungsstellen	2,4
Andere kirchliche Dienste	0,7
Anwalt/Gericht	0
Sonstige	0,5

Fallbezogene Zusammenarbeit/Kooperation	%
Jugendamt	20,4
Schulen	3,3
Schulpsychologischer Dienst	0,7
Kindertagesstätten	74,1
Kirchliche Dienste	0,7
Medizinische Dienste	0,4
Sonstige	0,4

## 8.2 Einzelne Leistungsbereiche

### Fallzahlen

Im Berichtszeitraum gab es 550 Beratungsfälle; davon konnten 452 abgeschlossen werden (Abbildung 5). In der Verteilung nach Dekanaten (Abbildung 6) erscheinen 15 Fälle für das Dekanat Worms Wonnegau. 13 von diesen 15 Fällen gehören in den Kreis Mainz-Bingen. 2 Fälle kommen aus dem Kreis Alzey Worms.

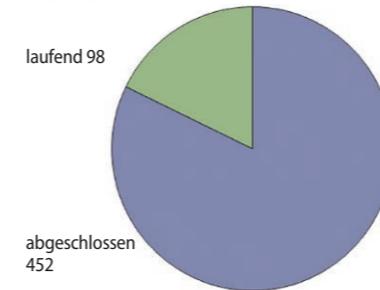


Abbildung 5: Fallzahlen

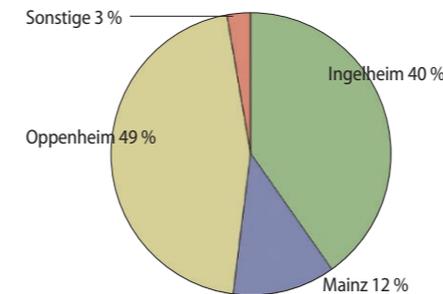


Abbildung 6: Verteilung nach Dekanaten

### Verteilung nach Verbandsgemeinden

Wie auch in den vergangenen Jahren sind die Standorte in den Verbandsgemeinden Nierstein-Oppenheim und Ingelheim hoch frequentiert. Aber auch die Verbandsgemeinden Bodenheim, Nieder Olm und Budenheim sind zusammen mit Gensingen-Sprendlingen wichtige Orte, aus denen unsere Klienten kommen (Abbildung 7).

Es spielt dabei eine Rolle, dass wir in Oppenheim und Ingelheim eigene Beratungsräume haben (Beratungszentrum Oppenheim; Diakonisches Werk Ingelheim).

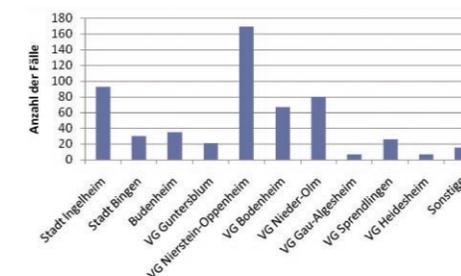


Abbildung 7: Verteilung nach Verbandsgemeinden

### Alters- und Geschlechtsverteilung

Der größte Teil unserer Klienten ist dem Kindergarten- und Grundschulalter zuzu-rechnen.

In der Geschlechterverteilung über alle Fälle hinweg dominieren die männlichen (59,5%) gegenüber den weiblichen (40,5%).

Wie auch in den vergangenen Jahren sind es bei den Kindern und Jugendlichen männliche Klienten, die als Indexklient benannt werden während es bei den Erwachsenen vor allem weibliche Ratsuchende sind. Dieser Befund entspricht der Erwartung. Es sind vor allem Frauen, die für Beratung aufgeschlossener sind als es bei den Männern der Fall ist (Abbildung 8).

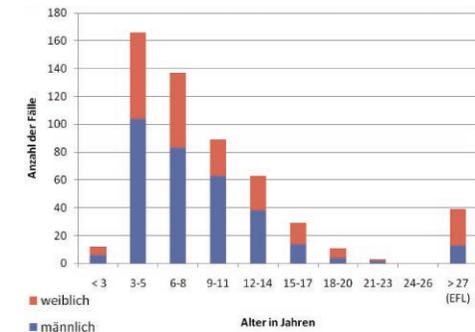


Abbildung 8: Alters- und Geschlechtsverteilung

### Nationalität

Es ist aus unserer Sicht erfreulich, dass sich der Anteil an Ratsuchenden mit Migrationshintergrund auf einem guten Niveau eingependelt hat. 12% der Ratsuchenden hatten einen Migrationshintergrund (Abbildung 9). Gegenüber der Stadt Mainz ist dies ein wesentlich geringerer Prozentsatz. Es entspricht aber dem ländlichen Charakter des Kreises. Die meisten Ratsuchenden kommen aus dem europäischen Ausland (bspw. Portugal).

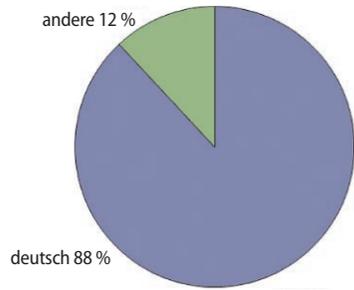


Abbildung 9: Nationalität

**Beratungsdauer**

Auch wenn die Beratungsintensität gestiegen ist, ließen sich die „Fälle“ i.d.R. innerhalb von 0 – 6 Monaten abschließen. Längere Beratungen, die die Jahresschwelle überschreiten sind die Ausnahme (Abbildung 10).

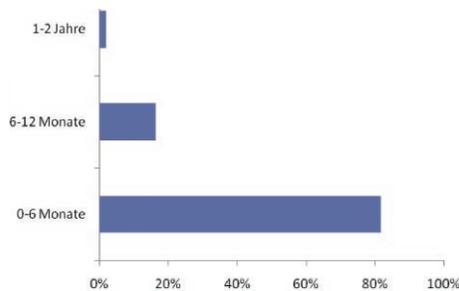


Abbildung 10: Beratungsdauer

**Wartezeiten**

Wie in den vergangenen Jahren konnte auch im abgelaufenen Jahr der weitgehend überwiegende Teil der Ratsuchenden innerhalb von 2 – 4 Wochen einen ersten Beratungstermin bekommen. Wartezeiten von mehr als vier Wochen waren eher die Ausnahme (Abb. 11).

Durch die Vor-Ort-Arbeit in den Kindertagesstätten und in der Region war der Anteil an Beratungen ohne Wartezeit sehr hoch.

Wartezeiten über 4 Wochen hinausgehend haben wir möglichst vermieden.

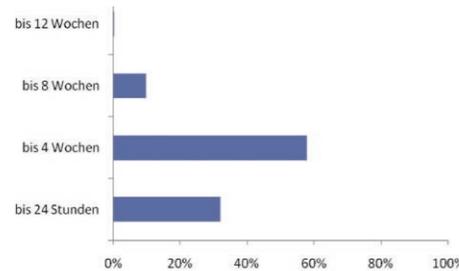


Abbildung 11: Wartezeiten

**Beratungsanlässe**

Zieht man Fragen zur Entwicklung und zur Erziehung zusammen, ist dies die häufigste Gruppe, weshalb wir konsultiert wurden. Eine wichtige Gruppe sind aber auch die, die Beziehungsprobleme in der Familie haben. Gerade im Pubertätsalter ist dies häufig. Verhaltensauffälligkeiten begründeten oftmals beraterische Unterstützung.

Bei familiären Konflikten kommt es zu erheblichen Störungen der intrafamiliären Beziehungen. Erfreulich ist dabei, dass präventiv Beziehungsprobleme in der Familie bearbeitet werden konnten und Möglichkeiten der Vermeidung von Trennung/Scheidung elaboriert werden konnten. Trennungen und Scheidungen der Eltern waren dennoch häufig Anlass unsere Beratungsstelle aufzusuchen.

Die Gruppe der Schul- und Ausbildungsprobleme beanspruchen weiterhin Hilfe; gegenüber den Vorjahren haben sich aber weniger Beratungen ergeben. Möglicherweise steht dies mit dem Einsatz von Schulsozialarbeitern in Beziehung.

Die Nachfrage nach psychologischer Diagnostik hat zugenommen. Dies mag zum einen daran liegen, dass die Möglichkeiten der diagnostischen Abklärung stetig abnehmen und unsere Beratungsstelle auf dem aktuellen Stand psychodiagnostischer Verfahren steht.

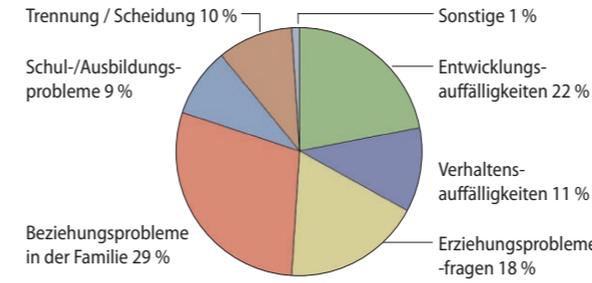


Abb. 12: Beratungsanlässe in der Erziehungsberatung

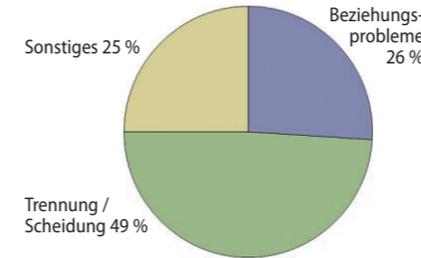


Abb. 13: Beratungsanlässe in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung

**Formen der Beratung**

Wie für die Erziehungsberatung typisch, stellt die Elternberatung mit 45% die überwiegende Beratungsform dar. Einen erheblichen Anteil nimmt auch die Familienberatung mit 13% und die Paar- und Lebensberatung (Ehe- und Lebensberatung) mit 23% ein. Junge Ratsuchende ohne ihre Eltern haben in 11% aller Fälle, Beratung in Anspruch genommen. Gruppen mit jungen Menschen wurden bei Scheidung/Trennung der Eltern und bei sozialen Auffälligkeiten angeboten (3%).

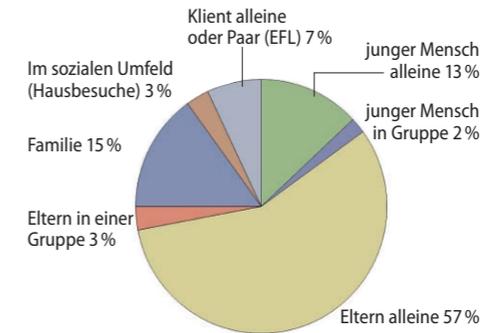


Abb. 14: Formen der Beratung

**Anregung zur Beratung**

Anregungen zur Beratung verteilen sich vor allem auf drei Quellen: Beratung durch die Kindertagesstätten, Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstelle (Flyer, Aushänge, Elternabende etc.) sowie Klienten, die bereits einmal in der Beratungsstelle waren. Über das Jugendamt und durch Empfehlung der Schule haben sehr viele Klienten den Weg in die Beratungsstelle gefunden (Abbildung 15).

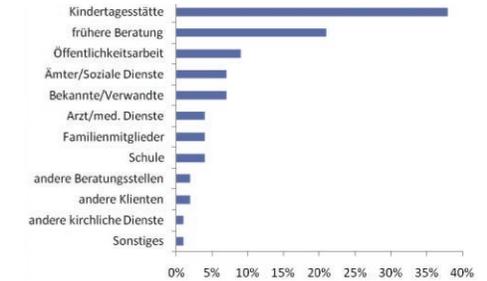


Abb. 15: Anregung zur Beratung

**Fallbezogene Kooperationen**

Bei Dreiviertel der Fälle sind die Kindertagesstätten unsere Hauptkooperationspartner. Das Feld hat sich dabei dahingehend differenziert, dass auch angestellte „Integrationskräfte“ wie Sonderpädagogen, Ergotherapeuten mit zu unseren Ansprechpartnern zählen. Dies ist durch unsere Vor-Ort-Arbeit möglich. Zu einem Fünftel fand eine direkte Kooperation mit dem ASD des Kreisjugendamtes statt.

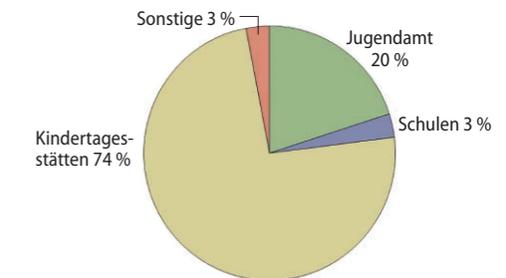


Abb. 16: Fallbezogene Kooperationen

## 9.1 Unser Team

**Walter Roscher,**  
Leiter der Beratungsstelle  
Diplom-Psychologe  
Psychologischer Psychotherapeut  
Verhaltens-, Familien- und  
Gesprächspsychotherapeut  
Zert. Erziehungs- und Familienberater bke  
Supervisor

**Hartmut Janich**  
Diplom-Psychologe  
Psychologischer Psychotherapeut  
Verhaltenstherapeut dgvt  
Zert. Erziehungs- und Familienberater bke  
Supervisor

**Ulrike Schmoll**  
Diplom-Sozialarbeiterin  
Personzentrierte Beraterin

**Christa Leber** (seit August 2010)  
Diplom-Sozialpädagogin  
Systemische Familienberaterin  
Psychologische Beraterin (DGGPT)

**Jasmin Ludenia**  
Sekretärin

HA 1/2

HA 1/1

HA 1/1

HA 1/2

HA 1/2

## 9.2 Der Beirat

**Dekan Pfr. Michael Graebisch**  
Dekanat Oppenheim,  
Vorsitzender des Beirates

**Dr. Birgit Pfeiffer** (bis Oktober)  
Dekanat Mainz, Präses,  
Geschäftsführendes Beiratsmitglied

**Pfr. Dipl.-Soz.-Päd. Ulrich Dahmer**  
(seit Oktober)  
Dekanat Mainz, DSV-Mitglied

**Dekanin Pfr. Annette Stegmann**  
Dekanat Ingelheim

**Dipl.-Soz.-Päd. Georg Steitz**  
Leiter des Diakonischen Werkes  
Mainz-Bingen

**Dipl.-Psych. Wolfgang Kinzinger**  
Zentrum Seelsorge und Beratung der EKHN  
in Friedberg, Fachberater

**Pfr. Peter Röder**  
Diakonisches Werk Hessen-Nassau,  
Frankfurt a.M.

**Dipl.-Psych. Walter Roscher**  
Leiter der epb Mainz  
und Mainz-Bingen

## 9.3 Aktuelle Adressen, Kontakte und Ansprechpartner

Evangelische Psychologische Beratungsstelle  
der Evangelischen Dekanate Mainz,  
Ingelheim und Oppenheim in Kooperation  
mit dem Diakonischen Werk Mainz-Bingen  
Postplatz 1, 55276 Oppenheim

Evangelische Psychologische Beratungsstelle  
der Evangelischen Dekanate Mainz,  
Ingelheim und Oppenheim in Kooperation  
mit dem Diakonischen Werk Mainz-Bingen  
Kaiserstrasse 37, 55116 Mainz

### Zentrale Stelle

**epb**  
Evangelische Psychologische Beratungsstelle  
Beratungszentrum Oppenheim  
Postplatz 1, 55276 **Oppenheim**

Tel.: 0 61 33 / 57 21 30  
Fax: 0 61 33 / 57 21 28

E-mail: epb.oppenheim@gmx.de  
www.erziehungsberatung-mainz-bingen.de

### Sekretariat

Frau Ludenia / Frau Zaft

Mo. – Fr.	8.00 – 12.00 Uhr
Mo. und Di.	13.00 – 16.00 Uhr
Do.	13.00 – 17.00 Uhr

## Regionalstellen

67583 **Guntersblum**  
Herr Janich  
Haus der Arbeiterwohlfahrt (AWO)  
Alsheimerstraße 23  
Tel. 0 62 49 / 90 94 69 (nur an den Sprechtagen)

55218 **Ingelheim**  
Frau Schmoll, Frau Leber  
Diakonisches Werk, Binger Straße 218  
Tel. 0 61 32 / 7 89 40 (nur an den Sprechtagen)

55218 **Ingelheim**  
Frau Schmoll, Frau Leber  
Mehrgenerationenhaus  
Matthias-Grünewald-Str. 15

55262 **Heidesheim**  
Frau Schmoll  
Rathaus, Binger Straße

55457 **Gensingen**  
Frau Leber  
Ev. Gemeindebüro, Bahnhofstraße 16

55257 **Budenheim**  
Frau Ehlert  
Rathaus, Berliner Straße 3

55459 **Grolsheim**  
Frau Leber  
Kom. Kindertagesstätte, Schulstraße 19

## e-Mail-Adressen der Mitarbeiter

Herr Roscher, Dipl.-Psychologe, Leiter der Beratungsstelle  
roscher@erziehungsberatung-mainz.de

Herr Janich, Dipl.-Psychologe  
janich@erziehungsberatung-mainz.de

Frau Schmoll, Dipl.-Sozialarbeiterin  
schmoll@erziehungsberatung-mainz.de

Frau Leber, Dipl.-Sozialpädagogin  
leber@erziehungsberatung-mainz.de

Frau Ludenia, Sekretärin  
epb.oppenheim@gmx.de



Erziehungs-, Familien- und  
Lebensberatungsstelle



EVANGELISCHE DEKANATE  
MAINZ, INGELHEIM UND  
OPPENHEIM

**Diakonie**  
Diakonisches Werk Mainz-Bingen